

Berücksichtigung von Gender-Mainstreaming in der Projektplanung

Um die Chancengleichheit zwischen Frauen* und Männern zu fördern soll die Entwicklung der Universitätskultur der Universität Rostock unter Berücksichtigung einer geschlechtssensiblen Perspektive erfolgen. Mit der Etablierung des Prinzips des Gender Mainstreaming im Frauenförderplan (2006-2009) verpflichtete sich die Universität Rostock die Geschlechtergleichstellung im Rahmen ihrer Organisations- und Personalentwicklung in allen Organisationseinheiten und Gremien sowie allen Stufen der Entwicklungsprozesse zu berücksichtigen.

Die vorliegende Handreichung soll die Mitglieder der Universität darin unterstützen, zielgerichtet das Prinzip des Gender-Mainstreaming in die Planung von neuen Projekten auf allen Ebenen und in allen Bereichen einzubeziehen.

Gender Mainstreaming umfasst die systematische Einbeziehung der jeweiligen Lebensbedingungen und Bedürfnisse von Frauen* und Männern in alle Bereiche an der Universität. Sämtliche Konzepte und Maßnahmen sollen sich an dem Ziel Gleichstellung orientieren und sind bei der Planung, Durchführung, Begleitung und Bewertung daraufhin zu prüfen, welche Auswirkungen sie auf Frauen* und Männer haben.

Planungsschritt	Reflexionsfragen
Analyse	<ul style="list-style-type: none">- Welche geschlechtsspezifischen Ungleichheiten bestehen im Interventionsbereich des Projektes?- Gibt es unterschiedliche Bedürfnisse und Probleme bei Frauen* und Männern der Zielgruppe? Welche?- Gibt es geschlechtsspezifische Teilnahmebarrieren? Welche?
Ziele	<ul style="list-style-type: none">- Welche Gleichstellungsziele werden bezüglich der Teilhabe von Frauen* und Männern sowie bezüglich der Gleichstellungswirkung in die Projektziele integriert?



VIELFALTSMANAGEMENT

Umsetzung	<ul style="list-style-type: none">- Wie werden die gleichen Zugangs- und Teilhabechancen für Frauen* und Männer bei der Akquisition, der organisatorischen Gestaltung, der Unterrichtsgestaltung/ Projektabwicklung etc. sowie der Nachbetreuung sichergestellt?- Wie wird sichergestellt, dass Frauen* und Männer gleichermaßen vom Projekt profitieren? Wie wird vermieden, dass durch das Projekt geschlechtsspezifische Ungleichheiten reproduziert werden?- Wie leistet das Projekt einen Beitrag zum Abbau von Ungleichheiten?
Evaluierung	<ul style="list-style-type: none">- Werden alle Daten und Ergebnisse geschlechtsspezifisch erhoben und dokumentiert?- Wie wird die Erreichung der Gleichstellungsziele des Projektes überprüft?

Die vorliegende Handreichung orientiert sich an: Blickhäuser Angelika; Henning von Bargen (2010): 4 GeM-Schritte für die Projektplanung. In: Gender Toolbox der FU Berlin.